

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 17

Artikel: Schamgefühl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Cognac
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt

sichtlich das Wort „Zahlen“ zum ersten Mal aussprechen solle; es liegt vor allem der südafrikanischen Delegation sehr viel daran, daß nichts überstürzt wird und daß die Deutschen nicht durch ein Wort erschreckt und dadurch verhandlungsunfähig würden. Da nun nach einem Zwischenbericht der oben angeführten Subkommission die Österreicher in Aussicht stehen, so wird den Delegierten durch Young und Ahlt der Vorschlag unterbreitet, die Delegierten möchten diesen Unterbruch der Ferien dazu benutzen, um unverbindlich darüber nachzudenken und ihre Regierungen zu fragen, ob die Österreicher im Interesse eines ruhigeren Verlaufes der Reparationskonferenz nicht wiederholt werden sollten.

Zahlen wurden bisher keine genannt. Die schriftlich niedergelegte Ansicht der einzelnen Delegationen wird noch vor Weihnachten jeder einzelnen Delegation zugestellt, die dieselben zur Übersetzung in ihre Muttersprache an ihre Regierungen einsenden. Dadurch wird die bisherige Tätigkeit der Konferenz in keiner Weise beeinträchtigt, denn diese Exposés haben nicht die Form eines Memorandums, sondern nur Halboktao und sind getrennte Bemerkungen über die bereits früher gemachten Erwägungen über Anregungen. Diese Erwägungen sollen auch nicht dazu dienen, die eigentliche Schuld Deutschlands zu fixieren, sondern dienen lediglich als Basis für die Festlegung der Arbeitsmethode und andererseits dem Bedürfnis der hohen Delegierten. Sie haben streng vertraulichen Charakter und ihre Veröffentlichung könnte die Weiterarbeit stark erschweren, weil —

ja weil es sogar den Beteiligten allmählig zu dummen werden könnte! Das wäre schade!! Jetzt schon!!!

b18

Frauenlogik

Bankdirektor zu der ihm unbekannten Dame: „Demand muß Sie bei uns legitimieren!“

Dame auf ihre Freundin verweisend: „Das wird diese Dame tun!“

Bankdirektor: „Aber ich kenne die Dame auch nicht!“

„Ich wollte sie Ihnen doch deshalb eben vorstellen!“

*

Schamgefühl

Ein Herr hat ein Pferd auf Abzahlung gekauft, aber er war mit der Kopfhaltung nicht zufrieden. Er teilte dem Pferdehändler mit, daß Pferd halte den Kopf immer gesenkt.

Der Händler antwortete ihm: „Herr, das ist nur Schamgefühl. Wenn das Pferd erst einmal voll bezahlt ist, dann sollen Sie was erleben!“

Wohlgelte me z'Bärn?
Mir gange gäng i
d'Schmiedstube
zu neie Bärnerplatte

Der Liguster und die Brennessel

Einst slog ein Liguster mit schönstem Muster auf eine Nessel — aus Versehen! — Die ließ sich nicht den Kopf verdrehen, — im Gegenteil, — sie stach nach Noten: der Held verbrannte sich die Pfoten — jedoch, was meint ihr? — der Liguster ward dadurch stolz und selbstbewußter!

Madame Sans-Gêne

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Rägel: „Vom Zügle chunt det de Rümbeli meini ä lä Schwiele meh über, die Jahr her; obenabe gseit, ich wett ehn ä nüd, denn —“

Chueri: „Aprepo erstes händ Ihr en alts Gifl uf de Rümbeli und zweites —“

Rägel: „und zweites hät'r die glichlig Chranket wien Ihr; wä mr ehm nüd eis der mit em Halbliter hinedi lusti, jo —“

Chueri: „und zweites stöhnd Eu derig Aspielige uf's geicht Glasgshirr verdammt schlecht a mit Euerem wälfischen Cheeränäsli u —“

Rägel: „Jetz heifts halt d'Gleich rode bin ere so ä Zieglete, da ha mr nüme wie fröhner zwischet jedem Sessel und jedem Nachttischli en Brise näh und wo mögli na eis hinder Gravatt.“

Chueri: „Ihr händ I guet erwehre, Ihr wettid de Rümbeli nüd zum Zieh: Jun Euerem Tachsbou us tribt Eu allweg firletig niemer, ehner übernachteti mr verisse.“

Rägel: „I bin ämel allewil na gsund blybe drinne, wenn s' scho lä Glosetter und Badzimmer und Etageheizig und Räuler hät oder wie s' dene Gaggelariapperäte säged und säb bin i.“

Chueri: „Wie s' ä chli in ä fröndi Sproch iegoht, won Ihr mit Euerer pfündige Jungs nüme z' Gang hömed, so isch es Gaggelarizig.“

Rägel: „Ihr müe mr welewäg lei Spanisch- und lei Englischstunde gä, Chuereli, und die Staubhugergardi, wo meint, mr chön nüd existiere, wä mr nüd all Tag mit Ottogolonie badi und d'Schneugge schminkt und rölti, sellid dr Rägel nüt welle ha vormachen im Wohne und säb sellid.“

Chueri: „Säb mueh i selber säge, daß Ihr uf ere Schäflong obe mit Eure Pfund-öpfelbagge — gschminkt perse — und enere gröttele Lafere und eme Bubichops lei Gattig miechid, au wänn —“

Rägel: „Mached, daß 'r vom Stand äweg händ, just buz i I mit em trädige Bese d'Fasaden abe und säb buzi.“

Chueri: „— au wänn 'r per Wuche sieben mal badet wurdid.“

Lieber Nebelspalter!

Das „B. Volksblatt“ vom 9. April 1929 berichtet über die Mobilmachung des Basler Regiments u. a. wie folgt:

„Alte Krieger schütteln sich die Fäuste.“

„Es ist 9 Uhr, plötzlich knallen scharfe Kommandos über die Zeughauswiese.“ Hoffentlich haben sie niemanden verletzt, aber einen schönen Pulverdampf wird es auf alle Fälle gegeben haben.

„Die Soldaten werden verlesen...“

Hat es wohl faule und wurmstichige drunter gehabt?

„Als erstes erhält Bataillon 97 die Fahne ... ein Wald Vajonette sticht in die Luft.“

Besser als in die Luftröhren

... dann krachen die Gewehre wieder auf den Boden und der Alt (wahrscheinlich der erste) beginnt.“

Der Artikel schließt:

„Für sie beginnt nun eine Zeit strenger Übungen und tapferer Strapazen.“

Hoffentlich werden die Leichteren am Schlusse des Wiederholungskurses wenigstens zu Gefreiten befördert.

Mitrailleur Simpel

*
Ein Basler macht einen Valuatspaziergang ins Elsaß; an der Grenze beim Lysbühel steht ein französischer Douanier, sieht den Spaziergänger kommen und fragt ihn: „Vous n'avez rien à déclarer, Tabac, Cigarettes?“ „Nei, numme Stümpe.“ Worauf der stockfranzösische Douanier verständnisvoll erwidert: „Passez“. *

Im Kantonsspital zu Münsterlingen erhält ein Patient einen Brief. Nachdem er denselben gelesen hatte, machte er die Bemerkung: „Das isch aber schnell gange. Gestern han i en Brief fortgeschickt und hüt han i scho Antwort.“ Worauf ein anderer Patient, ein Appenzeller, erwidert: „Die Antwort isch halt mit der Maschine geschrieben word.“